

caritas



Caritasverband für
Saarbrücken und
Umgebung e.V.

JAHRESBERICHT 2023



Kooperationspartner:



Inhalt

1. Einleitende Bemerkungen
2. Gemeinwesenarbeit – der inhaltliche Rahmen
3. Rahmenbedingungen
 - 3.1. Friedrichsthal
 - 3.2. Personal
 - 3.3. Räumlichkeiten
4. Die Arbeit der Caritas Gemeinwesenarbeit Friedrichsthal
 - 4.1. Verbesserung der Wohn und Lebenssituation in benachteiligenden Wohngebieten
 - 4.2. Gemeinwesenarbeit leistet Beiträge zur präventiven Jugendhilfe.
 - 4.3. Öffentliche Kommunikation
 - 4.4. Entwicklung und Förderung sozialer Infrastruktur
 - 4.5. Entwicklung lokaler Netzwerke
 - 4.6. Lobbyarbeit und überörtliche Vernetzung
5. Schwerpunktthema: Friedrichsthaler Stadtforscher*innen
6. Ansprechpartner:innen der GWA



1. Einleitende Bemerkungen

Der Caritasverband für Saarbrücken und Umgebung e.V. hat 1977 mit dem Aufbau des Gemeinwesenprojektes Kolonieschacht mit der Gemeinwesenarbeit (GWA) in Friedrichsthal begonnen. Aufbauend auf die erfolgreiche Arbeit in den beiden „klassischen“ sozialen Brennpunktgebieten Kolonieschacht und Feldstraße wurden im Kontext der Umsetzung des Programms Soziale Stadt in Friedrichsthal zunehmend die Quartiere Friedrichsthal-Stadtmitte und Friedrichsthal-Kolonieschacht stärker in den Blick genommen. Inzwischen nutzen Menschen aus der gesamten Stadt Friedrichsthal unsere Angebote.

Die GWA wird von Menschen aus der Gesamtstadt als wichtige Ressource in ihrer Lebenswelt wahrgenommen, was sich insbesondere im Beratungsbereich zeigt. Als Wohngebiete mit besonderem Entwicklungsbedarf kann man den gesamten Kernbereich des Stadtteils Friedrichsthal charakterisieren, denn dort leben überdurchschnittlich viele Menschen, die von Armut und Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Durch die hohe strukturelle Arbeitslosigkeit, den Abbau von existenzsichernden Arbeitsplätzen insbesondere im Segment geringqualifizierter Beschäftigung und die seit Jahren andauernden Deregulierungen in den sozialen Sicherungssystemen hat sich die soziale Lage vieler Menschen auch in Friedrichsthal dauerhaft verschlechtert. Dies betrifft die Gesamtstadt mit Problemverdichtungen in bestimmten Quartieren. Menschen mit Fluchthintergrund sind inzwischen fester Bestandteil unserer Arbeit. Sowohl als Ratsuchende oder Teilnehmer*innen unserer Angebote, als auch als engagiert Mitarbeitende in verschiedenen Kontexten.

Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartnern und Einzelpersonen, die uns im vergangenen Jahr mit Rat und Tat oder mit finanziellen Zuwendungen unterstützt haben. Ohne ihre Hilfe wäre unser Engagement in dem im Folgenden beschriebenen Umfang nicht möglich gewesen.

Die im Rahmen verschiedener Projekte in den vergangenen Jahren erstellten Broschüren und Forschungsberichte stehen im Internet unter <http://www.caritas-gwa-friedrichsthal.de> zum Download bereit oder können in der Elversberger Str. 74 als Druckversion bestellt werden, solange der Vorrat reicht.

Friedrichsthal im April 2024

Ulrike Goebel, Werner Hubertus, Andrea Proske, Maria Schütz

2. Gemeinwesenarbeit - der inhaltliche Rahmen

Wir verstehen unsere Arbeit auf dem fachlichen Hintergrund des Arbeitsprinzips Gemeinwesenarbeit. Wir setzen an den konkreten Problemen der Menschen in ihrer Lebenswelt an und sehen „Lebenswelt als den Ort, wo der Mensch als Individuum oder in der Gruppe alltäglich handelt. In ihr berühren sich Individuum und Gesellschaft. Sie ist ein Möglichkeitsraum, in dem das Individuum immer Handlungsalternativen hat. Menschen in der gleichen Situation können unterschiedlich handeln.“ (Dieter Oelschlägel: Lebenswelten der Armut. <https://www.stadtteilarbeit.de/armut-gesundheit/lebenswelten-der-armut> Zugriff 21.02.2023)

Gemeinsam mit den Menschen suchen wir nach Lösungswegen aus dem Teufelskreis von Armut und Ausgrenzung. Dabei ist es Ziel der Arbeit, soviel Begleitung wie nötig anzubieten, aber immer mit der Perspektive, den Menschen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.

Armut hat sich zu einem Problem breiter Gesellschaftsgruppen entwickelt, auch wenn dies vielfach noch verdrängt wird. Armutsbekämpfung wird deshalb vom Caritasverband auch als zentrale Herausforderung für seine Arbeit gesehen.

Auch in Friedrichsthal leben viele Menschen in Armut. Arm in unserer Gesellschaft ist, wer so hinter dem Durchschnittseinkommen zurückbleibt, dass er nur notdürftig die elementaren Bedürfnisse stillen kann, von der Teilhabe am sozialen Leben weitgehend ausgeschlossen und auf Unterstützungsleistungen angewiesen ist, deren Bezug mit Diskriminierungen und oft mit Verlust an Menschenwürde verbunden ist.

Wir integrieren verschiedene Methoden der sozialen Arbeit, der Stadtteilentwicklung und des politischen Handelns. Über die unmittelbare Hilfe für die Bewohner*innen der Quartiere hinaus weisen wir auf gesellschaftliche Ursachen von Armut und sozialer Ausgrenzung hin.

Wir arbeiten mit Bürger*innen und vielen Kooperationspartner*innen für bessere Lebensbedingungen und soziale Gerechtigkeit und engagieren uns im Rahmen einer sozialen Stadtentwicklung für eine nachhaltige Verbesserung der konkreten Lebenswelt der Menschen.

Über individuelle Notlagen hinaus nehmen wir den gesamten Stadtteil in den Blick. Wir setzen an den Fähigkeiten der Menschen an und versuchen gemeinsam mit ihnen ihre Lebensbedingungen zu verbessern.

Wir arbeiten prozessorientiert und gehen flexibel ein auf sich verändernde Situationen und gesellschaftliche Herausforderungen.

Das bedeutet z.B.:

- Hilfe zur Selbsthilfe, d.h. Erschließen, Fördern und Unterstützen von Ressourcen, die ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen.
- Bürger*innenbeteiligung als unabdingbarer Grundsatz zur Mitbestimmung, Wahrnehmung und Verwirklichung von Interessen und zur Initiierung demokratischer Entscheidungsprozesse.
- Förderung der Motivation von Bürger*innen und Entscheidungsträger*innen, das Leben im Wohngebiet im Sinne der hier lebenden Menschen aktiv zu gestalten.
- Vermittlung zwischen unterschiedlichen Interessen innerhalb des Wohngebiets und Parteilichkeit für benachteiligte Bevölkerungsgruppen.
- Bereitstellung einer für die Menschen nützlichen Infrastruktur an Räumen und Angeboten.

Die Gemeinwesenarbeit des Caritasverbandes ist christlich-kirchliche Praxis im Sinn einer vorrangigen Option für die Armen und Benachteiligten unserer Gesellschaft.

Es geht auch darum "... zu einer Verständigung über die Grundlagen und Perspektiven einer menschenwürdigen, freien, gerechten und solidarischen Ordnung von Staat und Gesellschaft beizutragen und dadurch eine gemeinsame Anstrengung für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit möglich zu machen." (<https://www.dbk-shop.de/de/publikationen/gemeinsame-texte/fuer-zukunft-solidaritaet-gerechtigkeit.html> Zugriff 04.04.2024)

3. Rahmenbedingungen der GWA

3.1. Die Stadt Friedrichsthal

Friedrichsthal ist von den negativen Auswirkungen des Strukturwandels der Montanindustrie betroffen. Große Teile der Kernbereiche der Stadtteile Friedrichsthal und Bildstock lassen sich als Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf beschreiben und wurden daher 1999 ins Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Neben stadtplanerischen und baulichen Erwägungen nennt das im Rahmen der Programmumsetzung erstellte integrierte Handlungskonzept die Häufung sozialer Probleme im Programmgebiet als Grund für diese Gebietsauswahl.

Die aktuelle Einwohnerzahl der Stadt beträgt am 30.09.2023 9874 Personen¹. In den vergangenen 30 Jahren hat die Einwohnerzahl um ca. 15 % abgenommen. Die altersmäßige Zusammensetzung unterscheidet sich nicht signifikant von den übergeordneten Ebenen Regionalverband Saarbrücken und Saarland.

Der Sozialbericht des Regionalverbandes von 2021 liefert einige Daten zur aktuellen Situation in Stadt und Regionalverband: Der Anteil der in Friedrichsthal lebenden ausländischen Menschen an der Gesamtbevölkerung ist mit 6,6% mit der geringste im Regionalverband. Der Anteil SGB-II-Leistungsempfänger an der Bevölkerung unter 65 Jahre beträgt in Friedrichsthal 11,20%, das ist der vierthöchste Wert im Regionalverband, wie auch bei Leistungen nach dem Wohngeldgesetz. Im Jahr 2020 stieg der Gesamtanteil der Leistungsbezieher im Regionalverband nach dem SGB II (U65) um 0,8 Prozent gegenüber dem Jahr 2016 auf 16,5 Prozent. Dieser Trend steht gegen den Bundestrend, wo seit dem Jahr 2016 ein Rückgang von ca.11 Prozent hin zum Jahr 2020 stattgefunden hat. Kinderarmut im Regionalverband Saarbrücken verfestigt sich: 3 von 10 Kindern im Regionalverband Saarbrücken wachsen in Familien im Transferleistungsbezug nach dem SGB II auf. Ein Viertel aller erwerbsfähigen Leistungsempfänger nach dem SGB II sind Ergänzter und waren trotz Beschäftigung auf staatliche Transferleistungen angewiesen.

Die Caritas Gemeinwesenarbeit Friedrichsthal (GWA) leistet Beiträge zur sozialen Stadtentwicklung mit einem Schwerpunkt im Stadtteil Friedrichsthal. Aktuelle Zahlen für die Quartiersebene liegen nicht vor. Der bauliche Zustand der verschiedenen Straßenzüge und Wohnquartiere hat sich in den vergangenen Jahren angeglichen und zeigt heute einen teilweise eng neben einander liegenden Mix aus baulichem Substandard, gepflegten Gebäuden, sanierten Häusern und auch Neubaugebieten.

3.2. Personal

Der GWA standen 3,5 Planstellen für Sozialarbeiter*innen/Sozialpädagog*innen zur Verfügung, die sich 2023 vier Personen geteilt haben. Dazu kamen zwei Raumpflegerinnen. Die Stelle im Freiwilligen Sozialen Jahr konnte 2023 nicht besetzt werden. Vom 01.04. bis zum 30. September hatten wir eine junge Frau mit Migrationshintergrund als Praktikantin. Ein Praktikant von der HTW Saar hat ab Oktober die Arbeit unterstützt. Die GWA wurde in den Bereichen EDV sowie Personal- und Finanzsachbearbeitung und Abwicklung von Förderanträgen unterstützt von Kolleg*innen aus der Geschäftsstelle des Caritasverbandes

1

https://www.saarland.de/stat/DE/_downloads/aktuelleTabellen/GebieteUndBev%C3%B6lkerung/Tabelle_Fl%C3%A4che_und_Bev%C3%B6lkerung_AKTUELL.pdf?__blob=publicationFile&v=11

in der Johannisstraße in Saarbrücken. Das Angebot „Babyclub“ wurde von einer Honorarkraft der katholischen Familienbildungsstätte geleitet. Wir konnten weiterhin zwei syrische Flüchtlinge auf Honorarbasis als Sprachmittler*innen im Bereich Sozialberatung einsetzen, die über Spendenmittel finanziert wurden. Finanziert über die katholische Familienbildungsstätte konnte das Angebot Turnwichtel wieder angeboten werden.

Eine Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen gab es in den Bereichen Kinder- und Jugendarbeit, Wohnumfeldgestaltung Feldstraße, Erwachsenenarbeit, EDV und Öffentlichkeitsarbeit. Die Anleitung des Mitarbeiters im HTW Praktikum war mittels genauer Absprachen unter den Hauptamtlichen aufgeteilt.

Zur Qualitätssicherung und –entwicklung gibt es Dienstbesprechungen im Team der GWA in Friedrichsthal und im Caritasverband. Dienst- und Fachaufsicht üben der Caritasdirektor und der Leiter der Sozialen Dienste aus. Die GWA Mitarbeiter*innen nahmen 2023 an verschiedenen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen und/oder an Fachtagungen teil, zum Teil im Online-Format.

3.2 Räumlichkeiten

In der Elversberger Straße 74 steht der GWA ein altes Schulhaus zur Verfügung. Im Erdgeschoß befinden sich das Gemeinwesenbüro Kolonieschacht, eine Werkstatt, ein Abstellraum und der Sanitärbereich. Im ersten Stock gibt es einen großen Küchenraum und zwei Räume für die Kinder- und Jugendarbeit, für Kulturangebote und als Versammlungs- und Besprechungsraum für größere Gruppen bzw. Ereignisse. Im Dachgeschoß stehen ein großer Raum für die offene Kinder- und Jugendarbeit oder Gruppenarbeit und ein Lagerraum zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es noch einen multifunktionalen Arbeitsraum.

In der Feldstraße standen der GWA zwei Räume zur Verfügung: Ein Büro- und Beratungszimmer und ein Raum für Angebote und Aktionen in der Feldstraße. Im November gab es einen Umzug von der Feldstraße in die Saarbrücker Str. 85. Der Nachbarschaftstreff wurde geschlossen und die Räume an die Stadt zurückgegeben. Im neuen Stadtteiltreff Friedrichsthal stehen ein Büro, ein großer Multifunktionsraum, ein Materialraum und eine Küche zur Verfügung.

Am Kolonieschacht gibt es einen Multifunktionsplatz und einen Kleinkinderspielplatz. Im Eingangsbereich der Feldstraße gibt es einen attraktiven naturnahen Spielplatz, der für alle

Kinder aus dem Quartier Friedrichsthal Stadtmitte konzipiert ist. Die Spielplätze werden in unsere Arbeit gezielt mit Aktionen einbezogen.

4. Die Arbeit der GWA im Jahr 2023

Anhand der Zielvereinbarungen, die gemeinsam mit dem Regionalverband und der Stadt Friedrichsthal erarbeitet wurden, werden im Folgenden die Arbeitsansätze der GWA und deren Umsetzung näher beschrieben. Die Zielvereinbarungen nehmen als Konkretisierungen ausdrücklich Bezug auf die vertraglichen Eckpunkte, wie sie in den § 2 und § 3.4 des Kooperationsvertrags festgelegt sind.

4.1. Verbesserung der Wohn und Lebenssituation in benachteiligten Wohngebieten

Gemeinwesenarbeit trägt in benachteiligten Wohngebieten gemeinsam mit den Bewohner*innen zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation bei. Sie verbessert die Lebenslage und Handlungsfähigkeit von Ratsuchenden sowie ihre berufliche und soziale Integration unter Einbindung lokaler Akteure.

4.1.1 Unterstützung und Begleitung von bürgerschaftlichem Engagement

Auch im Jahr 2023 begleitete die GWA die Bewohnerinnen und Bewohner dabei, ihre Ideen für das Wohngebiet Feldstraße umzusetzen.

Nach den Corona-Jahren konnten wieder ohne Einschränkungen Pläne für den Spielplatz, ein Sommerfest und weitere Aktionen für die Feldstraße geschmiedet werden. Die Männer und Frauen hatten wieder viele Ideen, wie die Situation der Familien in der Feldstraße verbessert werden konnte.

Im März beteiligte sie die Bewohnerschaft in Kooperation mit der GWA und der Stadt Friedrichsthal wieder an der landesweiten Aktion des EVS „Saarland picobello“. Kinder und Erwachsene hatte viel Spaß dabei, wieder gemeinsam mit anderen im Wohngebiet und auf dem Spielplatz den Müll zu beseitigen. Zu Beginn wurde



morgens gemeinsam gefrühstückt und nachmittags zum Abschluss gegrillt. Im Anschluss ans Müllsammeln bepflanzten die Kinder noch ein Blumenbeet und halfen den Erwachsenen bei Ausbesserungsarbeiten an den Spielgeräten.

Einige Männer aus der Feldstraße kümmerten sich übers Jahr immer wieder um den Erhalt und die Verbesserung des Spielplatzes. So fand auch eine gemeinsame Begehung mit dem zuständigen Mitarbeiter des städtischen Bauamtes statt, um eine Mängelliste zu erstellen und zu klären, wer die Beseitigung der Mängel übernimmt, Stadt oder Bewohnerschaft. Auch die jährliche Begehung des TÜV fand gemeinsam mit Vertretern der Bewohnerschaft, der GWA und des Bauamtes statt.

Für den Sommer planten die Bewohnerinnen und Bewohner wieder ein Sommerfest, das auf dem Spielplatz stattfinden sollte. Bei zwei Bewohnerversammlungen wurde das Fest geplant, Abläufe, Einsatzpläne, Einkaufslisten usw. wurden besprochen und Aufgaben verteilt. Leider musste das Fest wegen schlechter Wetterprognosen kurzfristig abgesagt werden, einen Alternativtermin gab es nicht.

Durch Zuschüsse aus der Bewohnerkasse konnten sowohl Ausbesserungsarbeiten auf dem Spielplatz vorgenommen werden, als auch Aktionen der Bewohnerschaft finanziell unterstützt werden. Das Geld der Bewohnerkasse wurde über die Jahre hauptsächlich durch die Sommerfeste erwirtschaftet.

Ein großes Thema war der Umzug der Gemeinwesenarbeit nach über 25 Jahren aus der Feldstraße in die Stadtmitte zum Ende des Jahres. Die Bewohnerschaft wurde schon frühzeitig über die Pläne und die Beweggründe des Umzugs informiert. Durch persönliche Gespräche und in den Bewohnerversammlungen wurde diese Veränderung immer wieder thematisiert. Das Vorhaben stieß einerseits auf großes Verständnis, andererseits wurde immer wieder das Bedauern des Weggangs aus der Feldstraße geäußert.

Kurz vor dem Umzug wurden alle Bewohnerinnen und Bewohner der Feldstraße samstags zu einem Abschiedsfrühstück in die Räumlichkeiten der GWA eingeladen.

Beim Umzug selbst gab es einige ehrenamtliche Helfer der Feldstraße, die beim Ab- und Aufbau der Möbel, sowie beim Transport, große Hilfen waren.

4.1.2 Sozialberatung

Auch im Jahr 2023 war die Nachfrage nach Sozialberatung wieder sehr hoch. Es gab knapp 1000 Beratungskontakte. Rund 150 Bedarfsgemeinschaften (Familien, Paare und

Einzelpersonen) konnten beraten werden. Die Hälfte der Ratsuchenden hatten die deutsche Staatsangehörigkeit, die anderen 50 % ausländische Staatsangehörigkeiten, überwiegend die syrische. Aber auch Menschen aus der Ukraine und anderen Staaten besuchten die Sozialberatung.

Die meisten Ratsuchenden kamen persönlich zur Beratung, aber auch Telefon und E-Mail wurden genutzt.

In der Beratung ging es überwiegend um die Beantragung und Durchsetzung von Leistungen nach SGB II und SGB XII, aber auch Kinderzuschlag, Wohngeld und sonstiger Leistungen.

Die Sozialberatung wurde auch im Jahr 2023 in der Hauptsache im Nachbarschaftstreff Feldstraße angeboten, nach dem Umzug im November im Stadtteiltreff in der Saarbrücker Straße. In Einzelfällen wurde auch in der Alten Schule beraten. Hier gab es insbesondere Unterstützung bei der Anmeldung von Kindern mit dem KiTa-Planer und bei Bewerbungen.

Die Beratung fand zum Großteil nach vorheriger Terminabsprache statt. Seit dem Umzug in die Stadtmitte hat sich jedoch schon gezeigt, dass Ratsuchende auch ohne Termin vorbeikommen und um Hilfe bitten.

Unsere Beratung wurde bei allen Problemen aufgesucht, manchmal auch nur um ein offenes Ohr zu finden, wenn der Gedanke an eine Lösung noch in weiter Ferne lag. Aber Beratung fand nicht nur im klassischen Beratungs-Setting statt, sondern auch in anderen Situationen, z. B. beim Bringen oder Abholen der Kinder, beim Zusammentreffen in der Nachbarschaft usw. Anfragen erreichten alle GWAler*innen in ihren Arbeitsfeldern, und nicht nur die Sozialberaterinnen.

Die Anzahl der von uns beratenen Familien, die wir in Anlehnung an die Begrifflichkeiten des Jobcenters Bedarfsgemeinschaft (BG) nennen, stieg 2015 sprunghaft an und ist seitdem konstant hoch. Der prozentuale Anteil von BG's in prekären Lebensverhältnissen, also Bezieh*innen von (ergänzenden) Transfer-Leistungen liegt bei über 90 %.

In zunehmender Zahl müssen wir Familien mit Beihilfen unterstützen. Entweder vermitteln wir eine finanzielle Unterstützung oder sind behilflich beim Schreiben von Anträgen an andere Organisationen zum Erhalt von Einkaufsgutscheinen.

Die Erfahrungen in der Sozialberatung und die Kontakte in den anderen Arbeitsbereichen haben gezeigt, dass es in Friedrichsthal zahlreiche arme Kinder gibt. Unsere Beratung wird von Familien aufgesucht, die eine Vielzahl von Problemen aufweisen, die auf die Entwicklung von Kindern negativ wirken. Die prekären Lebensverhältnisse mit großen

materiellen Schwierigkeiten (wenig Geld, schlecht bezahlte oder keine Arbeit, beengte Wohnverhältnisse) beeinträchtigen insbesondere die Entwicklung der Kinder.

Die meisten Menschen kommen aus den Quartieren 1 und 2 zu uns zur Beratung, da hier der preisgünstigste Wohnraum zu finden ist. Der Anteil derjenigen, die aus allen anderen Quartieren der Stadt Friedrichsthal kommen, steigt aber an.

Wir arbeiteten auch 2023 im AKKS (Aktionskreis Kindergeld und Sozialhilfe Saar) mit und veröffentlichten die regelmäßig aktualisierten „Merkblätter für Hartz-IV“.

Wir sind Lobby für benachteiligte Menschen.

Im Rahmen der „Winterhilfe Saar“ verteilten wir Lebensmittel und Hygieneprodukte an Empfänger von Transferleistungen und konnten kurzzeitig die Sozialberatung etwas ausweiten.

4.2. Präventive Jugendhilfe

Gemeinwesenarbeit leistet Beiträge zur präventiven Jugendhilfe. Sie entwickelt dazu selbst oder in Kooperation mit anderen Akteuren Bildungs- und Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und ihre Familien und setzt diese um. Die GWA beteiligt sich aktiv an der Weiterentwicklung der Jugendhilfe. Sie arbeitet in Sachen Kinderschutz im Rahmen des §8a SGB VIII mit der Jugendhilfe des Regionalverbandes zusammen.

2023 führte die GWA wieder ein Sommerferienprogramm wie vor Corona durch. Es gab ein offenes Anmeldeverfahren. Die Eltern konnten ihre Kinder für die gesamten Ferien in der Alten Schule anmelden mit Vorauszahlung der Teilnehmer*innenbeiträge. Über die Möglichkeiten des Bildungs- und Teilhabegesetzes wurde informiert und Anträge konnten direkt im Anmeldeverfahren gestellt werden. Für das Sommerferienprogramm gab es auch wieder ein Programmheft, das in Zusammenarbeit mit der Stadt erstellt wurde. Die Stadt finanzierte den Druck und das Heft wurde in der letzten Schulwoche in den Friedrichsthaler Grundschulen verteilt und in den Räumen der GWA und im Rathaus ausgelegt. Darüber hinaus wurde das Programm auf unserer Website und in den Sozialen Medien veröffentlicht. 64 Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet (teilweise mit Eltern) konnten zwischen 32 Angeboten auswählen. Auch 2023 konnten wir Aktionen anbieten, die von Referent*innen von der VHS des Stadtverbandes durchgeführt wurden. Zwei Angebote steuerte das Sozialraumteam Sulzbach bei und ein Angebot die SPD Friedrichsthal. Generell gab es

wieder Kreativangebote, Angebote in der Natur und Ausflüge. Kochen, Backen und Kreativangebote erfreuten sich bei den Kindern großer Beliebtheit. An den Wochenenden standen Familienausflüge im Mittelpunkt. Während die Kinderangebote durch die Bank gut besucht waren, fielen die Familienangebote mehrfach dem schlechten Wetter zum Opfer. Ein Höhepunkt der Sommerferienaktionen war das Treffen der Stadtforscher*innen von 2022 mit Bürgermeister Jung, bei dem nachgefragt wurde, was von den Zusagen umgesetzt wurde.

Im Herbstferienprogramm konnten durch die Zusammenarbeit mit VHS Referent*innen attraktive und gut besuchte Angebote wie Zauberworkshop, Kleine Zoonacht, Inline- und Skatekurs und Malworkshop angeboten werden.



Der Verein „Ukraine-Freunde Saar e.V.“ bot mit dem Format „Creating a little peace“ an zwei Wochenenden gut besuchte Angebote für Kinder und ihre Familien in der Alten Schule an. Dieses Projekt im Rahmen von „Demokratie Leben“ hat durch kreative Workshops dazu beitragen, ein sichtbares Zeichen der Solidarität mit der Ukraine zu setzen und bot eine wichtige Gelegenheit zur Vernetzung mit Menschen, die sich für Demokratie und Frieden einsetzen. Mit Hilfe von professionellen ehrenamtlichen Psychotherapeuten und Künstlern wurden Kinder und ihre Mütter dabei unterstützt, ihre Kriegs- und Fluchterfahrungen zu verarbeiten.

Auch die Gruppenarbeit mit Erwachsenen fand wieder regelmäßig statt. Das Nähcafé für Frauen und Männer unterschiedlichen Alters fand wöchentlich statt und war in der Zeit gut besucht, in der wir eine Kinderbetreuung anbieten konnten. Es kamen regelmäßig im Schnitt vier Personen, die die Möglichkeit nutzten, Näharbeiten für ihre Familien zu erledigen und mit-einander ins Gespräch zu kommen. Im Frühjahr und im Herbst gab es je einen Seifenworkshop, der mit jeweils 12 Teilnehmer*innen unterschiedlichen Alters ausgebucht war. Das traditionelle Adventskranzbasteln an zwei Abenden mit jeweils 15 Personen eine schöne Einstimmung in die anstehende Adventszeit. Auch die internationalen Kochgruppen für Frauen und Männer fanden wieder regelmäßig statt. Die Männerkochgruppe machte einen Tagesausflug nach Metz.



Der „Kindertreff“ in der Alte Schule ist ein Angebot für Kinder von 6-12 Jahren. Der Treff ist als niedrigschwelliges, offenes Angebot konzipiert. Er fand an zwei Tagen pro Woche für je 2 Stunden statt. Im Schnitt kamen 10 Kinder pro Angebot. Inhaltlich wurde der Treff immer mit den Kindern geplant, wobei darauf Wert gelegt wurde, dass sich freies Spielen, Kreativangebote und Ausflüge abwechselten. Nach Möglichkeit und Wetter wurden die Treffen auf dem Spielplatz Feldstr., auf dem Bolzplatz am Kolonieschacht oder im Kolonier Wald durchgeführt. Es gab immer wieder positive Rückmeldungen der Eltern über Facebook oder Whatsapp unsere Angebote betreffend. 60% der Kinder sind in Deutschland geboren, die anderen kommen überwiegend aus Syrien. Ukrainische Kinder konnten nur sporadisch eingebunden werden, trotz mehrmaligen Versuchen.

Mit dem Sozialraumteam Sulzbach gibt es auf konkrete Themen hin einen funktionierenden fachlichen Kontakt. Im Rahmen eines Qualitätsentwicklungsgesprächs mit der Jugendhilfeplanung des Regionalverbandes und der Stadt Friedrichsthal wurde die Umsetzung der inhaltlichen Eckpunkte der GWA-Zielvereinbarungen in einem kollegialen Fachgespräch erörtert.

4.3. Öffentliche Kommunikation

Gemeinwesenarbeit trägt zur Verbesserung der öffentlichen Kommunikation und zur Information über die Entwicklungen in ihren Einzugsgebieten bei. Sie stärkt damit die öffentlichen Beziehungen zwischen System und Lebenswelt.

Mit einem eigenen Internetauftritt www.caritas-gwa-friedrichsthal.de stellt sie ein breites Spektrum an Informationen bereit.

Die GWA informiert über Aushänge, Flyer, Programmhefte und Veröffentlichungen in der lokalen Presse die Menschen in der Stadt. Weiterhin wird WhatsApp für den Kontakt zu verschiedenen Gruppen genutzt. Damit kommen die GWA dem Kommunikationsverhalten der Besucher*innen entgegen.

Fachpublikationen und eine aktive Präsenz bei Veranstaltungen werden als weitere Zugänge zur Öffentlichkeit genutzt. Die GWA wird als Gesprächspartner für Fachveranstaltungen im Kontext der Themen Armut und Bürgerbeteiligung geschätzt.

Wir erleben in der Sozialberatung und in der Kinder- und Familienarbeit, dass Eltern mit ihren Kindern immer öfter und immer stärker von Armut betroffen sind. In Friedrichsthal ist

die Quote der Kinder, die in Armut und Wohnungsnot aufwachsen, seit Jahren hoch. Was hinter diesen Zahlen steht, welche Einschränkungen dies konkret bedeutet, wie Kinder versuchen, diese Benachteiligungen zu bewältigen, erfährt man aus den Berichten jedoch nicht. Dies erleben wir Mitarbeiterinnen der GWA jedoch täglich.

Die Broschüre „Kevin – ein Kind in Armut und Wohnungsnot“ wurde 2023 auf die Situation nach der Einführung des Bürgergeldes hin überarbeitet.



Wir danken Lydia Fried und Margot Kirsch für ihr großes ehrenamtliches Engagement, ohne das die Neuauflage nicht möglich gewesen wäre. Anhand vieler Beispiele aus dem Alltag werden die Benachteiligungen armer Kinder und ihrer Familien dokumentiert. Als roten Faden erzählt die Broschüre die Kindheit von Kevin Birk aus Friedrichsthal, der in einer Familie aufwächst, die von Bürgergeld lebt. Kevin, der Protagonist, lebt nicht real. Die dokumentierten Ereignisse seiner ersten 12 Lebensjahre erleben wir in der GWA Friedrichsthal in unserer Arbeit jedoch fast täglich. Die Erfahrungen zeigen, dass sich die an Kevins Beispiel erzählte Kindheit in der Realität durchaus sehr häufig so ereignet.

Die Broschüre kann bei der GWA bestellt werden, und steht auf der Website zum Download bereit.

4.4. Entwicklung und Förderung sozialer Infrastruktur

Gemeinwesenarbeit leistet Beiträge zur Entwicklung und Förderung von sozialer Infrastruktur und engagiert sich für die Beschaffung von Ressourcen für den Sozialraum.

Ein gutes Beispiel für diese Querschnittsaufgabe ist der Bereich der Arbeit mit benachteiligten Familien.

In Friedrichsthal, und insbesondere in den nichtsanieren Altbaubeständen, tritt Familienarmut gehäuft auf. Armut schränkt Familien und insbesondere die Kinder ein und grenzt sie sozial aus. Armut einer Familie ist ein zentraler Risikofaktor für das Aufwachsen eines Kindes in Wohlergehen.

Arme Kinder verfügen in der Summe über erheblich weniger personale, familiale und

außerfamiliale Schutzfaktoren als nicht-arme Kinder, was sich gravierend auf ihre Lebenssituation auswirkt. Armut bringt für Kinder erhebliche Sozialisationsrisiken mit sich. Aus der Armutsforschung ist belegt, dass arme Kinder mit vielen Familienaktivitäten nur halb so oft benachteiligt sind wie arme Kinder mit einem geringen Ausmaß an gemeinsamen Unternehmungen mit ihrer Familie. Fehlen finanzielle Möglichkeiten und gemeinsame Aktivitäten in der Familie, dann ist ein Aufwachsen des Kindes im Wohlergehen fast ausgeschlossen.

Die GWA entwickelte auf diesem fachlichen Hintergrund zusammen mit dem Regionalverband und anderen Kooperationspartnern in ihren Arbeitszusammenhängen Maßnahmen zur Armutsprävention. In Aktionen und Angeboten wurde die Familie als Gesamtheit in den Blick genommen und Angebote für Eltern und Kinder umgesetzt.

Im Babyclub treffen sich Eltern mit ihren Kindern von 0-1,5 Jahren wöchentlich in der Alten Schule. Der Baby-Club wird finanziert über die „Frühen Hilfen“ (Personalkosten) und „Frühe Förderung und Bildung“ (Ausstattung, Ausflüge usw.) des Regionalverbandes Saarbrücken. Neben einer Referentin der Katholischen Familienbildungsstätte Saarbrücken nahm ab Oktober 2023 auch ein Student im Praxissemester des Studiengangs „Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit“ der htw saar, am Babyclub teil. Die Baby-Club-Leiterin hat die Fortbildung zur Kursleiterin „Das Baby verstehen“ absolviert und an der Schulung „Frühe Kindheit“ des Regionalverbandes Saarbrücken teilgenommen. 2023 folgten Fortbildungen im Bereich „Babymassage“ und „Lieder rund ums Jahr“.

Übers Jahr haben wir über den Babyclub 20 Familien mit 21 Kleinkindern erreicht. Durch das Angebot konnten wir neben deutschen Familien auch drei syrische Familien erreichen, die sehr regelmäßig am Babyclub teilnahmen.

Neben Singen und Musizieren, Basteln und Spielen, Übungen zur Verbesserung der Motorik, Balance usw. erfuhren Eltern, wie sie ihr Kind gezielt fördern können, was bestimmtes Verhalten eines Säuglings bedeutet oder wie ein Baby gesund ernährt wird. Dies diente der Stärkung der elterlichen Kompetenz und gab Sicherheit im Umgang mit den Kindern. Einmal monatlich fand ein gemeinsames Mitbring-Frühstück statt.

Auch Kindergeburtstage und jahreszeitliche Feste konnten 2023 gefeiert werden, z. B. kam der Nikolaus im Dezember zu der Gruppe oder zu Fasching wurde eine „Party“ gefeiert. Im Sommer traf sich der Babyclub bei schönem Wetter mehrmals auf Friedrichsthaler Spielplätzen und es gab einen gemeinsamen Ausflug in den Neunkircher Zoo. Daran nahmen auch Geschwisterkinder teil.

Alle zwei Tagen fand parallel zum Baby-Club die Elternberatung durch eine Familienhebamme des Regionalverbandes Saarbrücken statt. Das Angebot wurde rege genutzt und stieß bei den Eltern auf große Beliebtheit.

Durch die enge Anbindung an die GWA wurde den Eltern der Zugang zu dem sonstigen Angebot erleichtert. Oftmals bestand bereits Kontakte aus anderen Kontexten (z. B. räumliche Nähe im Quartier, Sozialberatung, Angebote für Geschwisterkinder, Familienarbeit) oder es erfolgte eine Vermittlung in andere Arbeitsbereiche der Gemeinwesenarbeit.

Das Angebot „Turnwichtel“ richtet sich an Kinder ab einem Jahr bis zum 3. Geburtstag und ihre Eltern. Im Mittelpunkt dieses Bewegungsangebots steht die spielerische Bewegungserziehung durch Interaktion von Eltern und Kind. Das Angebot fand ab Februar 2023 unter neuer Leitung wöchentlich an einem Tag für eine Stunde statt und wurde sehr stark nachgefragt und frequentiert.

Die GWA akquirierte finanzielle Mittel für Maßnahmen mit und für Bewohner*innen. Sie unterstützte Bewohner*innen und Kommune bei der Umsetzung gemeinsamer Maßnahmen im Wohnquartier. Sie aktivierte und begleitete ehrenamtliches Engagement in und für die Quartiere.

Als Ergebnis des Community Organizing Projektes mit Geflüchteten wurde ein Kurs „Arabisch schreiben“ für Kinder eingerichtet, der von einem syrischen Arabischlehrer ehrenamtlich durchgeführt wird. Der Kurs wird sehr gut angenommen und findet sonntags in der Alten Schule statt.

4.5. Entwicklung lokaler Netzwerke

Gemeinwesenarbeit beteiligt sich aktiv an der Entwicklung lokaler Netzwerke mit dem Ziel der Ressourcen- und Kompetenzbündelung.

Die Stadt Friedrichsthal hat unter Beteiligung von Stadtrat und Verwaltung einen Generationenbeirat eingerichtet, in dem auch die GWA vertreten ist. Allen Generationen sollen zusätzliche Möglichkeiten eingeräumt werden, ihre Interessen unter Berücksichtigung der gesamtstädtischen Entwicklung auf örtlicher Ebene zu vertreten. Durch besondere Mitwirkungsmöglichkeiten sollen die unterschiedlichen Kompetenzen und

Lebenserfahrungen zur Verwirklichung einer generationenübergreifenden Zusammenarbeit genutzt werden.

4.6. Lobbyarbeit und überörtliche Vernetzung

Gemeinwesenarbeit leistet Lobbyarbeit für Menschen in benachteiligten Lebenslagen und engagiert sich in diesem Zusammenhang auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene.

Mitarbeiter/innen der GWA engagierten sich in regionalen Netzwerken, wie z.B. dem Forum GWA und seinen Arbeitskreisen und im überregionalen Netzwerk BAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit. Ein Mitarbeiter der GWA ist als Vertreter der BAG Mitglied in der Nationalen Armutskonferenz. Wir arbeiteten mit in kirchlich-caritativen Strukturen wie z.B. der Fachkonferenz Soziales des Dekanats Saarbrücken, dem Diözesan AK Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit in Trier und dem Katholikenrat im Bistum Trier. Ein Mitarbeiter der GWA ist Vorsitzender des Sachausschusses „Gesellschaft und Soziales“ des Katholikenrates.

Im AKKS „Aktionskreis Kindergeld und Sozialhilfe Saar“, einem Zusammenschluss von BeraterInnen im Regionalverband, die sich regelmäßig treffen, werden Informationen ausgetauscht und aktuelle Fälle besprochen. Darüber hinaus finden ein bis zwei Mal jährlich Treffen mit Abteilungsleitern von Jobcenter und Grundsicherungsamt statt. In diesen Gesprächen geht es um gegenseitige Information, die Klärung von Einzelfragen und dient letztlich der Verbesserung der Kommunikation zwischen Ämtern und Berater*innen.

Die GWA arbeitete mit im Netzwerk Erziehung des Regionalverbandes und im Begleitausschuss „Demokratie leben“. Auf konkrete Einzelfälle hin sind wir in Sachen Kinderschutz in einem guten fachlichen Kontakt mit den Mitarbeiter*innen des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Regionalverbandes.

Die Netzwerktreffen fanden teilweise in Präsenz und teilweise digital statt.



Caritas bietet Skating-Spaß für Kinder

Die Caritas in Friedrichsthal und Caro's Inline Academy haben ein Sportprogramm organisiert, das gerade auch Kinder aus Familien mit geringem Einkommen anspricht.

VON LUKAS TASKIRAN

FRIEDRICHSTHAL Seit über 20 Jahren organisiert die Caritas-Ortsgruppe Friedrichsthal als Teil ihrer Gemeinwesenarbeit den „Friedrichsthaler Sommer“. Ziel der Aktion ist es, Kinder im Grundschulalter schöne Erlebnisse in den Sommerferien zu ermöglichen, ganz unabhängig von ihrer sozialen Situation. Die Mitglieder der Caritas-Ortsgruppe haben seit Jahren auf eigene Faust Aktionen organisiert, doch seit letztem Jahr gibt es eine Kooperation mit der Volkshochschule des Regionalverbandes und deren Programm „Aufholen nach Corona“. Dadurch steht Geld bereit, um auch Kursleiter und -leiterinnen von außerhalb nach Friedrichsthal zu bekommen. So konnte beispielsweise ein Mal-Workshop mit einer professionellen Künstlerin organisiert werden oder auch diverse Ausflüge, bei denen natürlich auch die Eltern mit eingeladen waren.

Ein weiterer externer Anbieter, der in diesem Jahr mit ins Boot geholt werden konnte, ist Caro's Inline Academy. Die Punsportagentur aus Homburg bemüht sich schon seit 1996, Kindern und Jugendlichen den Spaß an Sport und Bewegung mithilfe von Skateboard und Inlineskatern näherzubringen. So auch am vergangenen Donnerstag auf dem Schulhof der Bismarckschule in Friedrichsthal. 18 Kinder aus Friedrichsthal, im Alter von sechs bis zwölf Jahren, versuchten sich mit Hilfe der Trainer von Caro's Inline Academy auf den Inlineskatern. Als Hilfestellung hatten die Mitarbeiter auf dem ganzen Schulhof einen Parcours und Hindernisse aufgebaut, die die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer umfahren mussten. Oder, wenn man auf dem Skateboard unterwegs war, zu überspringen. Eigentlich war ja



Die Kinder hatten sehr viel Spaß beim Inlineskate-Kurs im Hof der Bismarckschule in Friedrichsthal.

FOTO: LUKAS TASKIRAN

auch geplant, dass der Autor dieses Textes eine Runde auf Inlineskates wagt, doch leider (oder glücklicherweise) gab es keine in der richtigen Größe.

Die Kinder hatten viel Spaß, wenn auch die ersten Versuche noch etwas wackelig waren. Andrea Proske und Hannah Sinnwell von der Caritas Friedrichsthal sehen sich in ihrem Auftrag bestätigt. „Wir versuchen, es vielen Familien möglich zu machen, sich zu beteiligen“, sagte Proske. Daher werde darauf geachtet, den Beitrag, der von den Familien geleistet werden muss, so gering wie möglich zu halten. „Wir haben es auch mal vollkommen kostenlos versucht, aber wenn es nichts kostet, nehmen die Leute es nicht wirklich ernst.“ Für Familien, die sich finanziell nicht beteiligen können, würden gemeinsam sogenannte „But“-Anträge gestellt. Bei

diesen „Leistungen für Bildung und Teilhabe“ handelt es sich um einen Betrag, den die Sozialämter zur Verfügung stellen, damit Kinder aus Familien mit geringem Einkommen an Ausflügen oder Freizeit-Aktivitäten teilnehmen können. Wichtig sei es, Kindern auch abseits ihres eigenen

Eine Kooperation mit der Volkshochschule macht es der Caritas möglich, auch Kursleiter von außerhalb nach Friedrichsthal zu holen.

Umfelds zusammenzubringen. Auch Themen wie Integration seien unter Kindern meistens schneller gelöst, als unter Erwachsenen. So erzählt es zumindest Marina Porotikova, die zusammen mit ihren

Kindern aus der Ukraine geflüchtet ist. Sie begleitet als Übersetzerin viele Aktionen, um den ukrainischen Kindern, bei denen es manchmal noch ein bisschen mit der Sprache hapert, zu helfen. „Die Kinder finden schnell Freunde, die kommen miteinander klar“, erzählt sie. Auch dass die Kinder neue Freundschaften schließen, sei ein sehr wichtiger Aspekt.

Caro Becker von der Inline Academy hat noch ein anderes Ziel. „Wir versuchen, Kinder und Jugendliche niederschwellig für unseren Sport zu begeistern. Nachwuchsförderung wird hierbei immer wichtiger, Kinder können hier Selbstvertrauen lernen und Verantwortung übernehmen. Beispielsweise als Übungsleiter bei unserem Verein.“ Seit Skateboarding 2020 zur olympischen Disziplin wurde, habe sie auch einen Anstieg des Interesses

an ihrem Angebot erlebt. „Wir haben Stützpunkte in Neunkirchen und in Saarbrücken, wo Kinder und Jugendliche lernen können“, erzählt Becker.

Die Kinder selbst sind durch die Bank begeistert von den Angeboten und machen voller Spaß mit. Johannes Werno erzählt, dass es toll ist, mal andere Sportarten auszuprobieren. Er fährt zwar als Hobby ab und zu mal Inlineskates, aber so mit einem Parcours wäre das was ganz neues. Aber auch die anderen Angebote des „Friedrichsthaler Sommers“ hätten ihm sehr gut gefallen. „Wir haben Wolkenkissen gebastelt, das hat auch richtig viel Spaß gemacht“, sagt Werno.

Für die Herbstferien sind neue Aktionen geplant. Informieren kann man sich auf der Website der Caritas unter www.caritas-gwa-friedrichsthal.de.

6. Ihre Ansprechpartner/innen bei der GWA Friedrichsthal (Stand April 2024)

Standort „Alte Schule“

Elversberger Str. 74
66299 Friedrichsthal

Andrea Proske

Arbeit mit Kindern und Familien Tel.: (06897) 840525

Werner Hubertus

Gemeinwesenbüro Kolonieschacht Tel.: (06897) 88044

Mail: gemeinwesenarbeit-friedrichsthal@caritas-saarbruecken.de

Standort „Stadtteiltreff Friedrichsthal“

Saarbrücker Str. 85
66299 Friedrichsthal

Ulrike Goebel, Maria Schütz

Tel.: (06897) 84 30 90
Fax: (06897) 84 36 71

Mail: gemeinwesenarbeit-friedrichsthal@caritas-saarbruecken.de



